



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794

Extracted on Apr-17-2024 10:25:31

The Smithsonian Institution thanks all digital volunteers that transcribed and reviewed this material. Your work enriches Smithsonian collections, making them available to anyone with an interest in using them.

The Smithsonian Institution (the "Smithsonian") provides the content on this website (transcription.si.edu), other Smithsonian websites, and third-party sites on which it maintains a presence ("SI Websites") in support of its mission for the "increase and diffusion of knowledge." The Smithsonian invites visitors to use its online content for personal, educational and other non-commercial purposes. By using this website, you accept and agree to abide by the [following terms](#).

- If sharing the material in personal and educational contexts, please cite the Smithsonian Libraries as source of the content and the project title as provided at the top of the document. Include the accession number or collection name; when possible, link to the Smithsonian Libraries website.
- If you wish to use this material in a for-profit publication, exhibition, or online project, please contact Smithsonian Libraries or transcribe@si.edu

For more information on this project and related material, contact the Smithsonian Libraries. [See this project](#) and other collections in the Smithsonian Transcription Center.

6 Erster Abschnitt.

der Birke, Eiche, dem Holder=oder Hollerbaum, der Erle, dem Haselnußbaum, der Fichte und Tanne gebrannt werden, besonders dadurch, daß ihre Farbe hauptsächlich bei der Vermischung mehr auf das Blaue spielt, und eine wahrhaftig schwarze und schönere Farbe hat.

An den Farbenläden wird auch eine gewisse Zubereitung unter dem Namen von Blauschwarz verkauft, welches nichts anders als die Kohle von Pflanzkernen ist.

Die Härte der Kohlen gleichet allemal der Härte des Holzes, von welchem sie herrühren.

Man macht auch eine schöne schwarze Farbe von gebranntem Kork=oder Pantoffelholz, und nennet sie Spanischschwarz.

Das Deutsche = oder Frankfurterschwarz wird von Obstkernen und Weinhefen gebrannt.

Diese geben eine weiche Kohle, welche zwischen den Fingern leicht in feines Mehl

zusammengehet. Man erhält dieses Schwarz entweder in Klumpen, oder in Pulver. Man

muß vorzüglich dasjenige wählen, das ein wenig feucht ist, vorausgesetzt, daß es nicht naß

gemacht worden sey. Es muß schön schwarz, glänzend und weich seyn, und sich leicht zerreiben

lassen. Das beste ist dasjenige, welches am wenigsten sandig ist. Horn und Bein sowohl von Fischen als Landthieren, geben Kohlen,

welche glänzender und dunkler gefärbt sind, als die Pflanzenkohlen.

Einige dieser Kohlen sind in dem Grade der Farbe von andern sehr merklich unterschieden;

die von Elfenbein bereitete Kohle übertrifft die andern alle, und ist, ohne Zweifel,

die feinste unter allen aus Kohlen herkommenden Farben. Man bedient sich auch öfter der Hirschhornschwaerze, welche nichts

anders ist, als das Zurückgebliebene, wenn das Oel und der flüchtige Geist von dem Hirschhorn abgezogen sind.

Die schwarzen Farben, die von Ruß bereitet werden, sind weicher als die Kohlenfarben,

und brauchen nicht so viel Reibens, um sie mit ölichten, wässrigen oder geistigen

Flüssigkeiten in eine gleichförmige Masse zu vereinigen. Die feinste, und zum Schwarzmalen beinahe allein dienende Fabe aus

den Rußfarben, ist das sogenannte Lampenschwarz oder der Kienruß. Man verfertigt dieses Schwarz also:

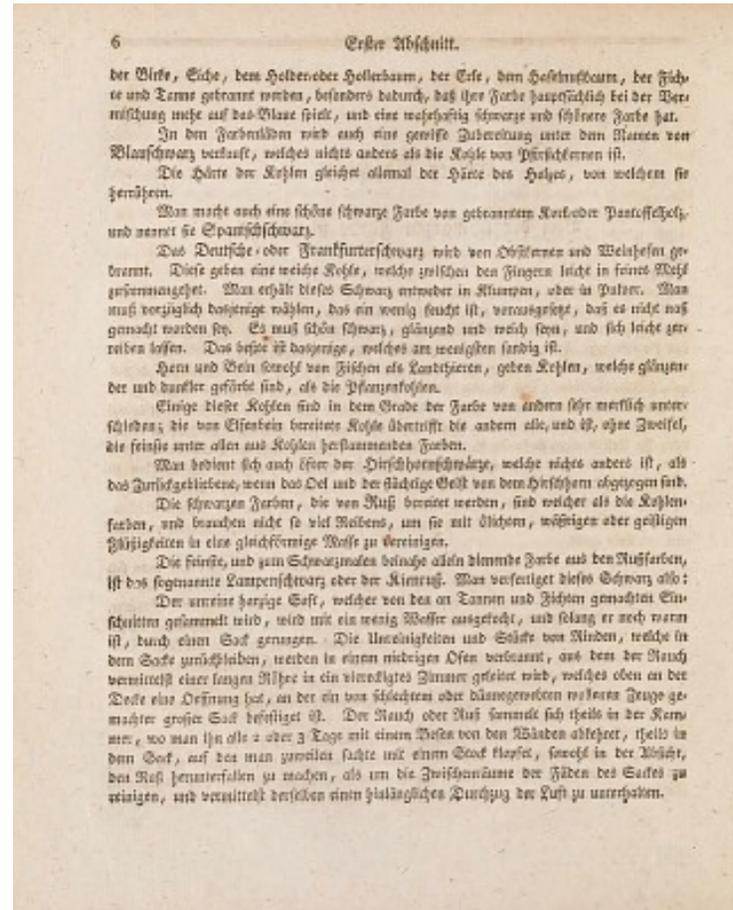
Der unreine harzige Saft, welcher von den an Tannen und Fichten gemachten Einschnitten gesammelt wird, wird mit ein wenig Wasser ausgekocht, und solange er noch warm

ist, durch einen Sack gerungen. Die Unreinigkeiten und Stücken von Rinden, welche in

dem Sack zurückbleiben, werden in einem niedrigen Ofen verbrannt, aus dem der Rauch

vermittelst einer langen Röhre in ein viereckigtes Zimmer gleitet wird, welches oben an der

Decke eine Oeffnung hat, an der ein von schlechtem oder



dünnegewebten wollenen Zeuge gemachter
großer Sack befestiget ist. Der Rauch oder Ruß sammelt sich theils in
der Kammer,
wo man ihn alle 2 oder 3 Tage mit einem Besen von den Wänden
abkehret, theils in
dem Sack, auf den man zuweilen sachte mit einem Stock klopft,
sowohl in der Absicht,
den Ruß herunterfallen zu machen, als um die Zwischenräume der
Fäden des Sackes zu
reinigen, und vermittelst derselben einen hinlänglichen Durchzug der
Luft zu unterhalten.

Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794
Transcribed and Reviewed by Digital Volunteers
Extracted Apr-17-2024 10:25:31



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

The mission of the Smithsonian is the increase and diffusion of knowledge - shaping the future by preserving our heritage, discovering new knowledge, and sharing our resources with the world. Founded in 1846, the Smithsonian is the world's largest museum and research complex, consisting of 19 museums and galleries, the National Zoological Park, and nine research facilities. Become an active part of our mission through the Transcription Center. Together, we are discovering secrets hidden deep inside our collections that illuminate our history and our world.

Join us!

The Transcription Center: <https://transcription.si.edu>

On Facebook: <https://www.facebook.com/SmithsonianTranscriptionCenter>

On Twitter: [@TranscribeSI](https://twitter.com/TranscribeSI)

Connect with the Smithsonian

Smithsonian Institution: www.si.edu

On Facebook: <https://www.facebook.com/Smithsonian>

On Twitter: [@smithsonian](https://twitter.com/smithsonian)